



Geld und Konsum



Demokratie webstatt

Inhalt

3 Geld und Konsum

4 Woher kommt das Geld?

5 Die Geschichte des Geldes

6 Wie wird Geld gemacht?

8 Welt und Geld

10 Was macht eine Bank?

13 Mit Geld richtig umgehen (lernen)

16 Konsum ist wichtig, aber richtig!

18 Impressum

Geld und Konsum

Durch Finanzbildung beim Thema Geld den Überblick behalten

Über Geld spricht man – doch! Das Thema Geld und Finanzbildung geht uns alle an! Denn auch wenn Geld nicht das Wichtigste im Leben ist, ist es doch wichtig, gut damit umgehen zu können. Das gilt aber nicht nur für jede Einzelne und jeden Einzelnen von uns, das gilt auch für Firmen und für den Staat.

Aber wie geht man eigentlich mit Geld richtig um? Seit wann gibt es Geld überhaupt und was haben ein T-Shirt und ein Geldschein miteinander zu tun?

Woher kommt das Geld?

1.600.000.000.000 (In Worten: Eine Billion sechshundert Milliarden) Geldscheine und Münzen sind laut Schätzungen der Europäischen Zentralbank weltweit im Umlauf (Stand 2023). Eine unvorstellbare Summe! Aber warum können diese Papier- und Metallstücke in Turnschuhe, Computerspiele oder einen Kinobesuch eingetauscht werden? Das liegt daran, dass jedes Geldstück einen bestimmten (symbolischen) „Wert“ hat. Wenn deine Eltern arbeiten oder du deinen ersten Lohn bekommst, [dann hat diese Arbeitsleistung ebenfalls einen bestimmten Wert, den man als Lohn, Gehalt oder Lehrlingsentschädigung in Form von Geld ausbezahlt bekommt](#). Damit können Lebensmittel gekauft werden, die Miete bezahlt werden und wenn etwas übrigbleibt, kann es gespart werden. Geld hat also ganz verschiedene Funktionen. Es ist ein Tausch- und Zahlungsmittel. Es ist eine Recheneinheit mit deren Hilfe der Wert von Waren und Dienstleistungen bemessen wird. Es ist ein Aufbewahrungsmittel, weil es über lange Zeit seinen Wert behält. Wie es aussieht, ist dabei eigentlich ganz egal, denn Geld ist einfach das, was alle Menschen auch als Geld akzeptieren.

Auf den Punkt gebracht: Die Funktionen des Geldes

Geld fungiert als Zahlungs- und Tauschmittel, als Recheneinheit sowie als Wertaufbewahrungsmittel

Bargeld und Buchgeld

Geld kommt nicht nur in Form von Banknoten und Münzen vor. Neben dieser Form, also dem Bargeld zum Anfassen, gibt es auch sogenanntes Buchgeld. Buchgeld entsteht, wenn Bargeld auf ein Konto eingezahlt wird. Auch bei einem Kredit oder bei einer Überweisung von einem Konto auf ein anderes wird mit Buchgeld gerechnet. Dabei werden die Beträge auf den beiden Konten verändert, auf einem wird der Betrag kleiner auf dem anderen größer – ohne dass dabei Bargeld zum Einsatz kommt. Es wird darüber lediglich „Buch geführt“ und aufgeschrieben, wie viel Geld nun auf den beiden Konten ist. Buchgeld gibt es nur auf dem Papier. Man kann es zwar nicht anfassen, aber es ist deshalb nicht weniger wert.



Bargeld © Clipdealer / Imaginis



Buchgeld © Clipdealer / Richter

Die Geschichte des Geldes

Vor tausenden Jahren war die Sache noch einfach: Wer von etwas zu viel hatte, tauschte es gegen etwas Anderes ein. So wechselten Getreide, Fisch oder Fleisch ihre Besitzer:innen. Es entstand ein erster Tauschhandel zwischen zwei Menschen. Aber was, wenn jemand ein Fell für den Winter braucht und derjenige, der ein solches Fell hat, weder Fleisch noch Getreide mag? Dann musste jemand Dritter gefunden werden, um das Getreide und das Fell einzutauschen. Der Tauschhandel wurde also immer komplizierter. Außerdem hat „Naturalgeld“ wie zum Beispiel Getreide oder Fleisch den Nachteil, dass es leicht verdirbt. Mit der Zeit wurden deshalb lieber andere Zahlungsmittel verwendet, die auf Dauer haltbar waren und damit ihren „Wert“ nicht verlieren konnten. Papiergeld ist dabei aber nur ein Zahlungsmittel, das sich bewährt hat. In vielen Ländern wurde und wird auch heute noch mit anderen Sachen bezahlt, die in dieser Gegend wertvoll sind, weil sie zum Beispiel so selten oder so beliebt sind.

Auf den Punkt gebracht: Steinreich ganz ohne Münzen und Scheine

Auf der Insel Ulithi im pazifischen Ozean werden noch heute Steine als Zahlungsmittel verwendet. Die Steinscheiben, Rai genannt, sind überall auf der Insel zu finden. Weil die Steine so schwer und groß sind, können sie aber nicht einfach transportiert werden. Wenn also jemand mit einem Rai bezahlt, dann muss sich der oder die neue Besitzer:in genau merken, wo der Stein liegt!

Papiergeld wurde erstmals in China als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet. Bereits vor über 3.000 Jahren wurden dort Banknoten hergestellt. In Europa wurden Banknoten erst später verwendet. Ab dem 17. Jahrhundert setzte sich bedrucktes Papier fast überall als Zahlungsmittel durch.



© Eric Guinther /
Wikimedia / CC-BY-SA

Wie wird Geld gemacht?

In den meisten Ländern der Welt gibt es heute Papier- und Münzgeld. Dieses Geld wird in der Nationalbank des jeweiligen Landes hergestellt. In Österreich ist dafür die Österreichische Nationalbank (OeNB) zuständig.

Früher wurden Münzen aus wertvollen Metallen wie Gold oder Silber geprägt, heute werden Geldmünzen aus einer billigeren Metallmischung – einer besonderen Legierung – hergestellt. Die 1, 2 und 5 Cent-Münzen bestehen zum Beispiel aus Stahl, die mit einer Kupferschicht überzogen sind. Ihren Wert erkennt man durch den darauf geprägten Betrag.

Unsere Banknoten werden in speziellen Druckereien unter höchsten Sicherheitsbedingungen gemacht. Wenn du einen Geldschein in die Hand nimmst, merkst du, dass er sich anders als normales Papier anfühlt. Denn Banknoten werden aus Baumwolle hergestellt, die speziell bearbeitet und mit anderen Materialien gemischt wird.

Damit nicht jede:r aus einem alten T-Shirt ein paar Geldscheine machen kann, gibt es spezielle Kennzeichen, die echtes Geld von Falschgeld unterscheidbar machen.

Wie erkennst du einen echten Euroschein?

- *Sehen:* Wenn du die Banknote gegen das Licht hältst, siehst du das Wasserzeichen, den Sicherheitsfaden und links oben den vollständigen Wert der Banknote
- *Fühlen:* Die Oberfläche ist erhaben und griffig
- *Kippen:* Wenn du den Schein kippst, zeigt sich abwechselnd das €-Symbol oder die Wertzahl des Geldscheins.

Wie viele Währungen gibt es auf der Welt?

Geld ist ein wichtiges Mittel, um das gemeinsame Wirtschaften von Menschen und Ländern zu ordnen, bzw. zu „gewährleisten“. Als Währung wird die Art des Geldes eines Staates bezeichnet.

Österreich gehört zum Europäischen Währungsraum und ist Teil des Euro-Währungsgebiets. Der Euro ist bereits seit 1999 in Gebrauch, zunächst wurde der Euro aber nur als Buchgeld verwendet, in den Geldtaschen der Österreicher:innen waren aber noch Schilling und Groschen. Seit 1. Jänner 2002 hat Österreich gemeinsam mit 11 weiteren EU-Mitgliedsstaaten den Euro auch als Bargeld eingeführt. Mittlerweile ist der Euro als Bargeld in 20 europäischen Ländern (Stand 2023) alltäglich.

Der Euro ist aber nur eine Währung von vielen. Weltweit gibt es über 160 verschiedene Währungen. Währungen eines anderen Landes werden „Devisen“ genannt.

Die Währung in China heißt „Renminbi“, dort zahlt man mit Yuan, Jiao und Fen. In Indien wird mit Rupien gezahlt und in Russland mit Rubel. Auch innerhalb von Europa gibt es nicht nur den Euro, sondern noch andere Währungen, wie die schwedischen „Kronen“ oder die ungarischen Forint. Neben dem Euro ist der amerikanische Dollar die bekannteste Währung, die nicht nur in den USA sondern weltweit verbreitet ist.

Bargeldloses und kontaktloses Zahlen

Mittlerweile haben wir in unseren Geldbörsen nicht mehr nur Münzen und Geldscheine, sondern viele Menschen haben auch Kreditkarten und Bankomatkarten darin, auch das Zahlen mit dem Smartphone ist möglich. Zur Abwicklung dieser Geldgeschäfte braucht man ein Konto oder schaltet ein Guthaben bei einem Online-Bezahldienst frei. Bargeldloses Zahlen funktioniert mit Karte und einer Pin-Eingabe beziehungsweise einer Unterschrift. Beim kontaktlosen Zahlen muss die Karte oft nicht mehr „gesteckt“ werden und es braucht auch nicht immer eine Code-Eingabe. Stattdessen kann bis zu einem bestimmten Betrag nur mit Karte oder Smartphone, die an ein digitales Lesegerät gehalten werden, bezahlt werden.



© Clipdealer / jpg_s

Digitaler Euro

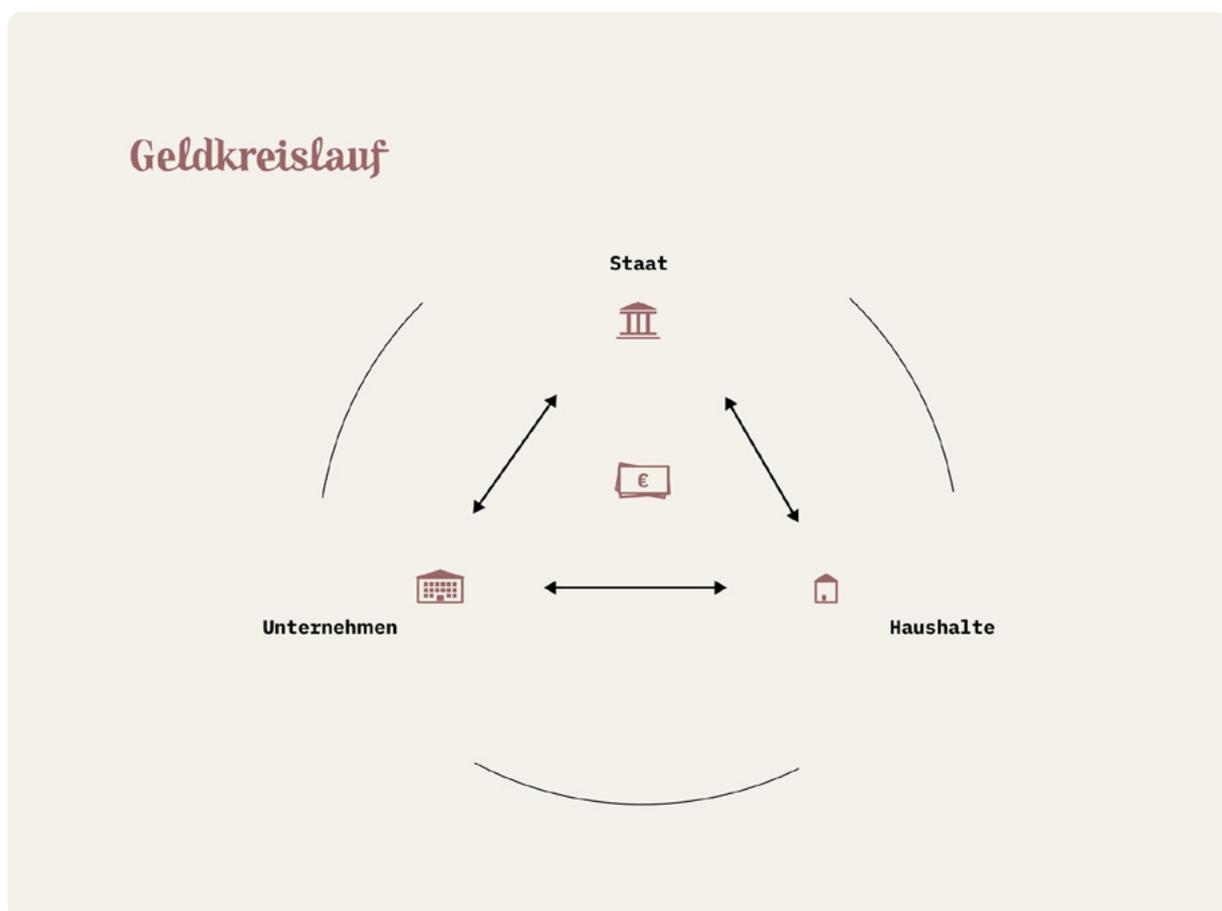
Der digitale Euro (auch E-Euro genannt) ist seit 2021 ein Projekt der Europäischen Zentralbank. Mit dem E-Euro soll ein sicheres elektronisches Zahlungsmittel entstehen, das neben Bargeld und Buchgeld als digitales Bankgeld zur Bezahlung genutzt werden kann. Im Unterschied zu Kryptowährungen wird der digitale Euro von der Zentralbank ausgegeben und kontrolliert, dadurch soll sein Wert wie bei den Eurobanknoten sichergestellt sein.

Nachgefragt: Was sind Kryptowährungen?

Kryptowährungen sind Zahlungsmittel, die nur in Computern existieren. Sie werden nicht geprägt oder gedruckt, sondern auf Hochleistungsrechnern „errechnet“. Bitcoins sind die derzeit bekannteste Kryptowährung. Kryptowährungen gelten als risikoreich, denn ihr Wert ist nicht geregelt oder abgesichert. [Mehr über Kryptowährungen in unserem Thema „Globalisierung“.](#)

Welt und Geld

Den Weg des Geldes kannst du dir als einen fortwährenden Kreislauf vorstellen: Waren werden hergestellt und verbraucht. Für diese Waren bezahlen wir Geld, das Geld dafür bekommt man, indem man arbeiten geht und dafür wiederum Lohn bekommt. Mit diesem Einkommen kann die Miete bezahlt, Lebensmittel und Kleidung eingekauft, ins Kino oder ins Theater gegangen werden. Damit gelangt das Geld, das eingenommen wird, wieder in den [Kreislauf aus Waren, Unternehmen und Beschäftigten](#), die sie produzieren, und immer so weiter und weiter. In unserer [globalisierten Welt](#) wird mit Waren und Dienstleistungen mittlerweile weltweit gehandelt. Das bringt viele Vorteile aber auch Nachteile, da eine gerechte Verteilung des Geldes schwieriger wird.



Ein Haushaltsplan für ein ganzes Land

Auch Staaten sind Teil des Geldkreislaufes. Sie müssen ebenso wie Privatpersonen und Unternehmen mit dem Geld, das zur Verfügung steht, gut haushalten. Dafür wird ein Haushaltsplan erstellt, der alle Einnahmen und Ausgaben eines Landes berücksichtigt. In Österreich wird statt Haushaltsplan auch von Finanzgebarung oder vom Budget gesprochen. Im Finanzministerium wird dafür jedes Jahr ein Budgetentwurf erstellt, der im Parlament vorgestellt wird.

Der Staat nimmt durch Steuern und Abgaben Geld ein. Mit diesem Geld werden öffentliche Einrichtungen, wie Krankenhäuser oder Schulen finanziert, es wird in die Infrastruktur investiert, also zum Beispiel in den Bau von Straßen oder Schienen, es werden Sozial-, Kultur- und Umweltprojekte gefördert und Sozialleistungen, wie etwa die Familienbeihilfe ausbezahlt. [Mehr dazu im Thema Wirtschaft.](#)

Nachgefragt: Wie werden Steuern berechnet?

Die Umsatzsteuer (auch Mehrwertsteuer genannt), wird bei allen Waren oder Dienstleistungen, die ihre:n Besitzer:in wechseln fällig. In der Regel beträgt diese Steuer 20%, es gibt aber auch einen ermäßigten Steuersatz von 10%, etwa für Lebensmittel oder Bücher. Die Lohn- und Einkommenssteuer wird danach bemessen, wie viel jemand verdient, Auch Unternehmen zahlen Steuern, und zwar auf die Gewinne, die sie machen. All diese Steuern werden an den Staat gezahlt, der sie dann weiterverteilt.

Was macht eine Bank?

Banken fungieren im Geldkreislauf als Finanzdienstleister mit deren Hilfe die Einnahmen und Ausgaben zwischen Staat, Unternehmen und Privathaushalten abgewickelt werden. Gleichzeitig sind sie als Unternehmen ebenso Teil des Geldkreislaufes.

Der Name Bank leitet sich vom italienischen Wort für Tisch „banca“ ab. Früher wurden Geldgeschäfte in Italien auf einem großen Tisch gemacht, dort wurden alle Münzen ausgebreitet und das große Rechnen konnte beginnen. Dieser Name hat sich – leicht verändert – in vielen Ländern durchgesetzt: Banque auf Französisch, bank auf Englisch oder im deutschsprachigen Raum Bank.

Auch das Wort Konto stammt vom italienischen „conto“ ab und bedeutet „Rechnung“. Und genauso wie auf einem Rechnungsbeleg finden sich auch auf einem Konto nur Zahlen – also [Buchgeld](#).

Auf einem Konto werden alle Einnahmen, wie zum Beispiel das Gehalt, das man im Monat für seine Arbeitsleistung bekommt, und alle Ausgaben, wie zum Beispiel die Kosten für Miete, Strom und Lebensmittel, eingetragen.

Nachgefragt: Gibt es einen Unterschied zwischen einem Erwachsenen- und einem Jugendkonto?

Auch Kinder und Jugendliche können bereits ein Konto bei einer Bank eröffnen. Vor dem 14. Geburtstag ist die Kontoeröffnung aber nur mit der Zustimmung der gesetzlichen Vertreter:innen möglich. Ein Jugendkonto unterliegt bestimmten Schutzbestimmungen. Es kann nur so viel Geld abgehoben werden, wie auch tatsächlich am Konto ist. Das Überziehen eines Jugendkontos ist in der Regel nicht möglich.

Bleibt etwas von dem eingenommenen Geld am Konto übrig, legen es viele Menschen auf ein Sparbuch. Geld auf einem Sparbuch liegt aber nicht einfach in einem Tresor rum, es „arbeitet“ und bekommt Zinsen.

Das funktioniert, weil Banken mit dem eingezahlten Geld ihrer Kund:innen arbeiten. Vereinfacht dargestellt: Da nicht alle Sparer:innen ihr Geld zur gleichen Zeit wieder benötigen, kann die Bank einen Teil davon weiterverleihen, z.B. an andere Menschen, die grade Geld brauchen. Dafür bekommt die Bank selbst wieder Zinsen, die sie zu einem kleinen Teil an die Sparer:innen abgibt. Am Ende eines Jahres wird das von der Bank erwirtschaftete Geld auf den Sparkonten gutgeschrieben.

Das Geld, das eine Bank verleiht, nennt man Kredit. Erwachsene können sich einen Kredit aufnehmen, wenn sie zum Beispiel ein Haus bauen wollen oder eine Firma gründen möchten und Startkapital brauchen. Bei einem Kredit muss man aber nicht nur die ausgeborgte Summe zurückzahlen, sondern mehr. Das nennt man auch Kreditzinsen. Solche Zinsen richten sich nach der Höhe des geliehenen Betrages und nach der Laufzeit des Kredits, also der Zeit, die man braucht, um das Geld wieder zurück zu zahlen.

Nationale Zentralbanken

Neben den Banken, bei denen wir Geld von unserem Konto abheben können, gespartes Geld einzahlen oder Rechnungen überweisen können, hat jedes Land auch eine nationale Zentralbank. In Österreich ist das die Oesterreichische Nationalbank (OeNB).

Zentralbanken sind als einzige Banken berechtigt, Geldscheine und Geldmünzen herzustellen.



Hauptgebäude der Österreichischen Nationalbank
© Wikipedia / C.Stadler/Bwag / CC-BY-SA



Die Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main ©
Wikipedia / Oliver Wendel / CC0

Weitere Aufgaben einer Zentralbank

- Sorgt dafür, dass die Währung stabil bleibt.
- Verwaltet Währungsreserven, wie etwa Gold und Fremdwährungsbestände, die zur Absicherung des — in unserem Fall — Euros in Krisenzeiten angelegt werden.
- Beobachtet die Finanzsituation, wie zum Beispiel die Aktienmärkte in Europa und weltweit.
- Beaufsichtigt den Zahlungsverkehr im Land.

Da Österreich Teil des Europäischen Wirtschaftsraumes ist, ist die OeNB eine von 27 nationalen Zentralbanken der EU. Diese nationalen Zentralbanken sind die Eigentümer der Europäischen Zentralbank, gemeinsam bilden sie das Eurosystem.

Finanzmärkte

Wenn wir von einem Markt sprechen, können wir damit einen Weihnachtsmarkt, einen Flohmarkt oder einen Supermarkt meinen. Es gibt aber auch einen Finanzmarkt, dort wird mit Waren, Währungen, Anlagen (wie etwa Versicherungen) und vielen anderen Dingen gehandelt.

Den Marktplatz für diese Waren- und Geldgeschäfte nennt man Börse. All die Dinge, mit denen an der Börse gehandelt wird, werden aber nicht mehr direkt auf den Marktplatz gebracht, sondern es wird nur mehr mit ihrem Wert – in Form von Aktien – gehandelt. Eine Aktie ist eigentlich nichts weiter, als ein Stück Papier, auch Wertpapier genannt. Mit einem solchen Papier gehört einem ein kleiner Teil eines Unternehmens und man wird zum Aktionär oder zur Aktionärin. Kann ein Unternehmen Gewinne machen, steigt auch der Wert der Aktie, macht das Unternehmen aber Verluste oder geht gar pleite, dann sind die Aktien viel weniger oder gar nichts mehr wert. Der Aktienmarkt ist also immer auch mit Risiken verbunden.

Nachgefragt: Was ist der Leitzinssatz?

Eine wichtige Aufgabe der Zentralbanken ist die Sicherstellung einer stabilen Währung. Um dies zu gewährleisten, wird von der EZB auch der sogenannte Leitzinssatz festgelegt. Der Leitzins bestimmt wie viele Zinsen die Banken bei der EZB bekommen beziehungsweise zahlen müssen. Diese Zinshöhe kann dann von den Banken an ihre Sparer:innen und Kreditnehmer:innen weitergegeben werden. Damit soll dafür gesorgt werden, dass das Verhältnis zwischen Geld und Waren stabil bleibt. Ist zu viel Geld im Geldkreislauf sinkt sein Wert und es droht eine Inflation. Für eine stabile Wirtschaft wird eine Inflationsrate von nicht mehr als 2 Prozent vorgegeben.

Mit Geld richtig umgehen (lernen)

Im Alltag werden wir immer wieder mit Fragen übers Geld konfrontiert: Wir gehen einkaufen, wir sehen Dinge, die wir gerne haben wollen. Wir hören von Geldsorgen und davon wie schwierig es oft ist, mit Geld vernünftig umzugehen. Solche Überlegungen machen wir uns alle, denn manchmal ist es gar nicht so einfach, die eigenen Finanzen im Griff zu haben. Wichtigster Tipp im Umgang mit Geld: Den Überblick über Einnahmen und Ausgaben behalten!

Vom Geld einnehmen und ausgeben

Geld, das wir zum Leben brauchen und das wir regelmäßig Monat für Monat ausgeben, nennt man Lebenshaltungskosten oder Haushaltsausgaben. Darunter fallen Kosten fürs Wohnen, für Strom und Heizung, für Essen, fürs Auto oder für die Straßenbahnkarte, fürs Handy, für Hobbies, für Kleidung und Schuhe, für Zeitschriften und für den Kinobesuch. Also für all das, was wir zum Leben brauchen und was unser Leben angenehmer macht.

Das erste eigene Geld

Mit Geld umgehen lernen kann man gar nicht früh genug lernen. Viele Kinder bekommen von ihren Eltern Taschengeld. Ein Recht auf Taschengeld gibt es aber nicht. Das erste eigene Geld kannst du beim Ferienjob oder im Rahmen deiner Ausbildung erhalten. Je nachdem wie alt du bist, kannst du Entscheidungen über das Geld, das du bekommst, allein oder gemeinsam mit deinen Eltern treffen. Was du dir für dein Geld kaufen kannst, ist aber nicht nur davon abhängig, was du mit deinen Eltern vereinbart hast, sondern es ist auch gesetzlich geregelt. Um selbst über sein Geld zu entscheiden, muss man „geschäftsfähig“ sein, wie es in der Amtssprache heißt. Voll geschäftsfähig ist man erst ab dem 18. Geburtstag.



Gesetzliche Altersvorgaben beim Umgang mit Geld

0-7 Jahre: Kinder unter 7 Jahren sind „vollkommen geschäftsunfähig“. Das heißt, dass sie keine Geschäfte abschließen können – das können nur ihre Eltern für sie machen. Es gibt aber eine Ausnahme, die für Geschäfte gilt, die nur kleine (geringfügige) Angelegenheiten des täglichen Lebens betreffen. Kinder unter 7 Jahren dürfen zum Beispiel kleine Beträge für Dinge wie Süßigkeiten oder Zeitschriften ausgeben.

7-14 Jahre: Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 14 Jahren sind „beschränkt geschäftsfähig“. Das heißt, sie dürfen altersübliche, geringfügige Geschäfte des täglichen Lebens machen. Je älter die Kinder werden, umso mehr ist erlaubt. Geschäfte, die auch eine Verpflichtung bedeuten, wie z.B. ein Handyvertrag, sind aber nur mit der Zustimmung eines Elternteiles gültig. Auch Geschenke sind ohne Zustimmung der Eltern nur erlaubt, wenn dadurch keine Belastung für sie entstehen: Ein Fahrrad kann z.B. angenommen werden, ein Hund aber nicht.

14-18 Jahre: Ab dem 14. Geburtstag können Jugendliche noch mehr Geschäfte abschließen und über ihr Einkommen und das eigene Geld frei entscheiden und damit machen, was sie wollen, vorausgesetzt, dass sie damit nicht die Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse gefährden. Ausgenommen davon sind aber Arbeitsverträge, wie zum Beispiel der Abschluss eines Lehrlingsvertrages. Diese dürfen nur mit Zustimmung der Eltern (bzw. der gesetzlichen Vertreterin/des gesetzlichen Vertreters) abgeschlossen werden.

4 Tipps für den richtigen Umgang mit Geld

1. *Durchschauen:* Einnahmen und Ausgaben im Überblick behalten
2. *Überlegen:* Kaufüberlegungen anstellen und Preise vergleichen
3. *Vorausschauen:* Verträge, offene Rechnungen und Kündigungsfristen im Blick behalten
4. *Anlegen:* Sparziele setzen

Achtung Schuldenfallen

Immer mehr Menschen sind schon in jungen Jahren verschuldet. In den Schuldenberatungsstellen holen sich auch viele Jugendliche und junge Erwachsene Hilfe, dort wird bereits jedes vierte Erstgespräch mit jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren geführt. Grund dafür sind neben den gestiegenen Lebenshaltungskosten für Miete, Lebensmittel und Energiekosten vor allem Schuldenfallen, wie Handy, Internet und Co.

- Viele Geldsorgen entstehen durch Kosten fürs Surfen und Telefonieren am Smartphone, aber auch das Shoppen im Internet kann zur Schuldenfalle werden. Oft braucht es nur wenige Klicks und schon ist ein Kauf getätigt.
- Online Bezahl Dienste bieten oftmals die Möglichkeit der Ratenzahlung an. Nutzt man das zu oft, läuft man Gefahr den Überblick über die anfallenden Raten zu verlieren.
- Die Möglichkeit etwas gleich zu kaufen, aber erst später zu zahlen (Buy now – pay later) kann ebenfalls zu Zahlungsproblemen führen.

-
- In-App-Käufe am Handy und auf Plattformen (das sind Einkäufe, die zum Beispiel bei einem Computerspiel zusätzliche Funktionen freischalten) können eine Kostenfalle darstellen, ebenso wie vermeintlich kostenlose Angebote im Internet.

Bei vielen dieser Einkaufsmöglichkeiten verliert man leicht den Überblick. Werden Rechnungen aber nicht fristgerecht bezahlt, entstehen hohe Kosten, die einen rasch über den Kopf wachsen können.

Nachgefragt: Was sind Finfluencer?

Aus den englischen Wörtern „finance“ und „influencer“ ist das Wort Finfluencer entstanden. Damit sind Personen gemeint, die auf Plattformen oder in sozialen Netzwerken Wissen über Finanzen verbreiten. Manche versprechen dabei, durch ihre Tipps rasch ein Vermögen machen zu können. Laut einer Schweizer Studie hat aber nur ein Viertel dieser Personengruppe tatsächlich Finanzkompetenzen, der Rest wird als ungelernt und sogar unqualifiziert eingestuft. Werden hohe Gewinne versprochen, ist generell Vorsicht geboten.

Hilfe beim Umgang mit Geld findest du hier:

- [Österreichweite Finanzbildungsprogramme](#)
- [Finanzführerschein für alle](#)
- [Schuldenberatungstellen](#)
- [Betreutes Konto, um Schulden und Geldprobleme in den Griff zu bekommen](#)

Konsum ist wichtig, aber richtig!

Heute sprechen viele davon, dass wir in einer Konsumgesellschaft leben, und kritisieren damit, dass sich vieles in unserem Leben um käufliche Produkte dreht.

In einer Marktwirtschaft ist Konsum aber auch wichtig, um die Wirtschaft eines Landes zu erhalten. Denn je mehr eingekauft wird, desto mehr muss auch produziert werden. Es werden dann mehr Arbeitskräfte beschäftigt, der Staat hat dadurch mehr Steuereinnahmen, die er wiederum weiterverteilen kann und in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zur Verfügung stellen kann.

Wer bestimmt den Preis?

In einer Marktwirtschaft bestimmen Angebot und Nachfrage den Preis für Produkte und Dienstleistungen. In Österreich leben wir in einer sozialen Marktwirtschaft, d. h. der Staat hat die Möglichkeit, Regelungen und Gesetze zu erlassen, um Probleme oder Ungerechtigkeiten, die sich beim gemeinsamen Wirtschaften ergeben, zu vermeiden. [Mehr dazu im Thema Wirtschaft.](#)

Nachgefragt: Wird alles immer teurer?

Alles was wir kaufen können, hat seinen Preis. Aber Preise bleiben nicht gleich, sie ändern sich laufend. Der Preis für ein Kilo Brot hat sich im Laufe des Jahres 2022 um durchschnittlich 17 Prozent erhöht. Wenn so etwas passiert, spricht man von einer Inflation. Das passiert dann, wenn mehr Geld als Waren im Umlauf sind. Mehr über Inflation und Deflation in diesem [Video](#).

Gestiegene Lebenshaltungskosten machen vielen Menschen große Sorgen. Die Zahl der armutsgefährdeten Menschen steigt europaweit an. ([Mehr dazu findest du in unserem Thema „Kinderarmut und Ausgrenzung“](#).) Sinkt die Kaufkraft eines Landes, hat das auch Folgen für die Wirtschaft und den Handel. Als Kaufkraft wird die Geldmenge bezeichnet, die für Konsumzwecke ausgegeben werden kann, nachdem alle Kosten für Grundbedürfnisse und regelmäßigen Zahlungsverpflichtungen (wie Wohnkosten, Heizkosten, Telefon, Internet oder Versicherungen) abgezogen wurden.



© Clipdealer / kadmy



© Clipdealer / Arsgera

Nachhaltiger Konsum

Bei vielen Produkten haben wir heute eine große Auswahl. Wenn wir eine Jeanshose kaufen wollen, können wir eine riesige Anzahl an Geschäften vor Ort oder online aufsuchen, dort gibt es unzählige Modelle, unter denen wir auswählen können. Wie sollen wir uns da nur entscheiden? Manchmal soll es billig sein, manchmal möchten wir eine ganz bestimmte Marke haben, manchmal genau die Jeans, die wir in der Werbung gesehen haben, und manchmal einfach die gleiche, wie der beste Freund oder die beste Freundin sie hat.

Da wir von immer mehr Produkten und Einkaufsmöglichkeiten umgeben sind, ist es aber wichtig, bewusst zu konsumieren. Das bedeutet für viele Menschen auch, nicht nur auf das Produkt selbst, sondern auch auf die Produktionsweise und Arbeitsbedingungen bei der Herstellung zu achten, um [Ausbeutung oder Kinderarbeit](#) zu verhindern. Und auch für unsere Umwelt und unser Klima ist ein nachhaltiger Umgang mit Rohstoffen und Ressourcen notwendig.

Auf den Punkt gebracht: Green Economy für mehr Umweltbewusstsein
Man sagt ein Unternehmen wirtschaftet nachhaltig, wenn nicht nur der eigene Gewinn an erster Stelle steht, sondern auch auf die Umwelt geachtet wird. [Das Ziel einer „grünen Ökonomie“ ist eine nachhaltige Wirtschaft, die natürliche Ressourcen schont und die Umwelt weniger belastet.](#)

Tipps für mehr Nachhaltigkeit

- *Reparieren:* Vieles was kaputtgeht, kann auch wieder repariert werden. In Reparatur-Cafés und Werkstätten kannst du dir Knowhow und Hilfe holen
- *Tauschen oder Verkaufen:* Auf Flohmärkten und Tauschbörsen können nicht mehr gebrauchte Dinge ihre Besitzer:innen wechseln.
- *Teilen:* Manche große Anschaffung, wie zum Beispiel ein Auto, kann gemeinsam leichter finanziert und dann abwechselnd genutzt werden.
- *Leihen:* Dinge, die wir nur selten nutzen (Wie zum Beispiel Werkzeuge), braucht man nicht unbedingt kaufen, sondern kann sie in vielen Geschäften ausleihen.

Diskussionsfrage: Was man sich für Geld nicht kaufen kann
Der berühmte Physiker und Nobelpreisträger Albert Einstein (1879-1955) hat mal gesagt:
„Die besten Dinge im Leben sind nicht die, die man für Geld bekommt.“ Viele Dinge können wir uns mit Geld nicht kaufen, weil sie schlichtweg unbezahlbar sind: Gesundheit zum Beispiel, Freundschaft oder Zuneigung. Und Spaß haben und Spielen ist auch ohne Geld möglich. Diskutiert das Zitat von Albert Schweitzer. Welche Dinge sind euch wichtig, die nicht mit Geld zu bezahlen sind?

Impressum

Herausgeberin:

Republik Österreich – Parlamentsdirektion – DemokratieWEBstatt (www.demokratiewebstatt.at)

Medieninhaberin:

Republik Österreich – Parlamentsdirektion

Dr. Karl Renner Ring 1-3

1017 Wien

Redaktion, Grafik/Design: [Kinderbüro Universität Wien gGmbH](#)